

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 19 (1959)
Heft: 6

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Filmberater

Nr. 6 März 1959 19. Jahrgang

Inhalt

Brief an einen Priester, den der Film nicht interessiert . . .	41
Filmarbeit aus aller Welt	44
Hinweise für die Filmbildungsarbeit	45
Kurzbesprechungen	47

Titelbild:

Danielle Darrieux, Hauptdarstellerin des Films „Marie Octobre“ und zahlreicher anderer Filme. Geb. 1. 5. 1917 in Bordeaux.

Organ der Filmkommission des Schweizerischen Katholischen Volksvereins. Redaktion: Dr. Ch. Reinert, Scheideggstraße 45, Zürich 2, Tel. (051) 27 26 12. Verlag und Administration: Schweizerischer Katholischer Volksverein, Luzern, St. Karliquai 12, Telephon (041) 2 69 12, Postcheck VII / 166. Abonnementspreis per Jahr: für Private Fr. 10.-, für filmwirtschaftliche Unternehmen Fr. 14.-, im Ausland Fr. 12.- bzw. Fr. 16.-. Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt, mit genauer Quellenangabe gestattet.

Brief an einen Priester, den der Film nicht interessiert

Sehr geehrter, lieber Confrater,

Vor einigen Tagen hatten wir ein Gespräch, das mich seither sehr beschäftigt hat. Nicht daran stosse ich mich, dass wir in manchen Punkten nicht einig werden konnten. Das ist ohnehin nicht immer möglich und wäre auch nicht von Gutem. Eine Aussprache, bei der jeder seine Auffassungen vertritt, gibt dem Gespräch erst die rechte Würze. Aber wenn es sich um Dinge handelt, die von wesentlicher Bedeutung sind, scheint es mir doch wichtig, die Ansichten irgendwie auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen. Bei unserem Gespräch ging es um die grundsätzliche Stellung des Seelsorgers zum Film. Sie stehen dem Film zwar nicht ausgesprochen feindlich gegenüber, wie manche Priester der älteren Generation; aber Ihre Einstellung kommt praktisch auf dasselbe hinaus. Man kann sie bezeichnen mit dem Ausdruck: desinteressiert. Für diese Ihre eher negative Stellung führen Sie Gründe ins Feld, die mich in keiner Weise überzeugen können.

Sie sagen: «Der Film steht nicht auf der Liste der Beschäftigungen, für die ich vor bald fünfzig Jahren die Priesterweihe erhielt; ich habe mir nie vorgenommen, damit mich besonders zu beschäftigen. Der Bischof hat mir bei der Weihe die Verkündigung des Evangeliums befohlen; er hat mir die Vollmacht gegeben, den armen Sündern ihre Sünden abzunehmen und das heilige Opfer zu feiern; weiter nichts.» Mit dieser Aeusserung begeben Sie sich auf glatten Boden. Mit genau der gleichen